

Шевцова В.А., к. филол. н.

(г. Минск, Беларусь)

МГЛУ

доцент кафедры теории и практики немецкого языка

Shautsova V.A., Cand. of Sc. (Philology)

(Minsk, Belarus)

MSLU

Associate Professor of the Department
of Theory and Practice of German

e-mail: schewzowa_w@mail.ru

КОММУНИКАТИВНЫЕ ФРАЗЕОЛОГИЗМЫ: ТИПЫ И ФУНКЦИИ

В данной статье представлены структурные особенности и прагматический потенциал немецких коммуникативных фразеологизмов. Кроме того, во введении рассматривается понятие фразеологизма, его характеристика и классификация.

Ключевые слова: фразеология; коммуникативные фразеологизмы; функции; текстовые комментирующие и текстовые дейктические формулы.

COMMUNICATIVE PHRASEOLOGICAL UNITS: TYPES AND FUNCTIONS

This article presents structural features and the pragmatic potential of German communicative phraseological units. In addition, the concept of phraseological unit, its characteristics and classification are discussed in the introduction.

Key words: phraseology; communicative phraseological units; functions; text commentators and text-deictic formulas.

KOMMUNIKATIVE PHRASEOLOGISMEN: TYPEN UND FUNKTIONEN

In dem vorliegenden Beitrag werden Strukturbesonderheiten und das pragmatische Potenzial von deutschen kommunikativen Phraseologismen präsentiert. Außerdem wird es einleitend auf den Begriff des Phraseologismus, deren Merkmale und Klassifikation eingegangen.

Schlüsselwörter: Phraseologie, kommunikative Phraseologismen, Funktionen, textkommentierende und textdeiktische Verweis- und Bezugsformeln.

Die Relevanz dieser Forschung ist auf das ständig wachsende Interesse an der Phraseologie und nämlich, an der kommunikativen Phraseologie, zurückzuführen.

Traditionell wird Phraseologie im engeren und weiten Sinne verstanden. Zur Phraseologie im engeren Sinne sind ausschließlich die Phraseme (auch *Phraseologismen, Phraseolexeme, Idiome, feste Wendungen*) zu zählen. Im weiteren Sinne umfasst Phraseologie auch Sprichwörter, Sagwörter und

geflügelte Worte. Phraseologismen haben einige Eigenschaften, die sie von dem Wort oder von der freien Wortverbindung unterscheiden: 1) Polylexikalität, 2) Festigkeit (Stabilität), 3) Idiomaticität. Das dritte Kriterium ist nur für den idiomatischen Teil der Phraseologie relevant. Im Deutschen wurden für den Bereich der Idiomatik oder Phraseologie folgende Termini verwendet: *Idiom*, *Phraseologismus*, *Phrasem*, *phraseologische Wortverbindung*, *feste Wendung*, *feste Wortverbindung/Wortgruppe*, *Redensart* oder auch *idiomatische Redensart* usw. Diese wurden von verschiedenen Autoren entweder streng differenziert, oft aber auch synonym verwendet. Als gegenwärtig geläufigster Terminus für die idiomatischen Wortverbindungen gilt das *Idiom*. Für diejenigen Phraseologismen, die in semantischer Hinsicht als teilidiomatisch aufzufassen sind, gibt es den Terminus *Teil-Idiome*. Bei den nicht- bzw. schwach-idiomatischen Phraseologismen existiert, insbesondere in der russischen Forschung, eine ganze Reihe von Termini, mit denen z. T. unterschiedliche Unter-Klassen bezeichnet werden. Es scheint sinnvoll, den Terminus *Kollokation* für den ganzen Bereich der nicht- bzw. schwach-idiomatischen Phraseologismen zu verwenden.

Anhand der universellen Basisklassifikation von H. Burger soll eine kurze Übersicht zur Orientierung gegeben werden. Für eine Gliederung des Gesamtbereichs der Phraseologie wird „das Kriterium der Zeichenfunktion verwendet“, die die Phraseologismen in der Kommunikation haben [1, S. 36]. Demnach wird das phraseologische Inventar in referentielle Phraseologismen (Kennzeichnungen von Objekten und Vorgängen, z. B.: *knapp bei Kasse sein*, *Kredit aufnehmen*, *Geld regiert die Welt*) und strukturelle Phraseologismen (grammatikalisierte Wortverbindungen, z. B.: *entweder – oder*, *unter Bezugnahme auf*) unterteilt.

Im vorliegenden Beitrag werden ausschließlich kommunikative Phraseologismen fokussiert, die oft von verschiedenen Autoren synonym als pragmatische Phraseologismen oder Routineformeln verwendet werden. Sie sind sowohl für mündliche als auch für schriftliche Kommunikation typisch.

Bei der mündlichen Kommunikation steuern solche Phraseologismen das Gespräch, dienen der Gliederung der Rede und tragen zur Ausgestaltung der Partnerbeziehung bei. Diese Funktionen der Routineformeln erlauben dem Sprecher, Zeit zu gewinnen, um darüber nachdenken zu können, was er sagen will. Es gibt eine Menge von Routineformeln mit den Verben *sagen*, *meinen*, *glauben*, *finden* und dem Substantiv *Meinung*, z. B.: *Ich muss sagen...*, *ich will nur sagen...*, *wie gesagt...*, *ich bin der Meinung*. Die Routineformeln haben in der mündlichen Kommunikation eine spezifische Funktion, und zwar die Bewältigung der sich wiederholenden kommunikativen Handlungen, die man als „kommunikative Routinen“ [1, S. 57] bezeichnet. Syntaktisch gesehen, sind die Routineformeln sehr heterogen und setzen sich aus zwei Wörtern bis hin zu ganzen Sätzen zusammen. In semantischer Hinsicht haben viele von ihnen mit den idiomatischen referentiellen Phraseologismen gemeinsames, weil sie ihre wörtliche Bedeutung verloren haben, aber im Gegensatz zu den Idiomen haben sie keine neue, semantisch beschreibbare Bedeutung entwickelt. Es handelt sich

also in vielen Fällen um desemantisierte Wortverbindungen mit einer bestimmten kommunikativen Funktion. Nach der Meinung von B. Wotjak können die Routineformeln als „metasprachliche Kommentierung oder als Mittel der metakommunikativen Steuerung beim Gebrauch von Phraseologismen reich gebraucht werden. Gerade durch die Verwendung von diesen Einschüben metasprachlicher Art wie: *wie man so sagt, volkstümlich gesagt, im wahrsten Sinne des Wortes, gewissermaßen, sozusagen, buchstäblich* u.a. ermöglicht der Sender dem Empfänger eine regelrechte Dekodierung seiner Sprache. Auf diese Weise teilt der Sender mit, dass er eine Wortverbindung im übertragenen und/oder wörtlichen Sinn meint“ [2, S. 125]. Diese Klasse von Phraseologismen hat eine relativ strikt festgelegte Aufgabe in der Kommunikation und ist häufig an eine bestimmte kommunikative Situation gebunden.

In Bezug auf Schriftsprache sind kommunikative Phraseologismen weiter in zwei pragmatische Gruppen zu klassifizieren: Textkommentierende und textdeiktische Verweis- und Bezugsformeln. Textkommentierende Formeln signalisieren dem Rezipienten, wie im Text gegebene Informationen zu lesen und zu verstehen sind. Für diese Forschung wird auf die Klassifikation von textkommentierenden Formeln von S. Kühtz hingewiesen [3, S. 113]. Textkommentierende Formeln dienen *der Vergewisserung über den Aufbau, die Gliederung des Textes und treten als Indikatoren des Leseverstehens auf*. Hierunter verstehen wir situations- bzw. textsortengebundene musterhafte Formulierungen, die der Bewältigung wiederkehrender Formulierungsaufgaben dienen und dieselben kommunikativen Funktionen erfüllen können. Basierend auf deutschen wissenschaftlichen Texten aus den wirtschaftlichen Lehrbüchern (auch Monographien) wurde festgestellt, dass folgende textkommentierende Formeln zu unterscheiden sind:

1) Subjektivitätsindikatoren: *meines Erachtens (m. E.); meiner Meinung nach; meines Wissens; soweit ich weiß, sehe; nach meinem Dafürhalten;*

2) Reformulierungs- und Explikationsindikatoren: *das heißt (d.h.); genauer gesagt; mit anderen Worten (m.a.W.); einfach ausgedrückt;*

3) Leseartmarkierungen: *im wahrsten Sinne des Wortes, im übertragenen Sinne;*

4) Stilwechselindikatoren: *auf gut Deutsch, salopp gesagt;*

5) Beispielmartierung: *(wie/so) zum Beispiel (z. B.);*

6) Fortsetzbarkeits- und Auswahlindikatoren: *und so weiter, und andere (u.a.), und andere/-s mehr (u.a.m.), und Ähnliche/-s (u.Ä.).*

Textdeiktische Verweis- und Bezugsformeln werden verwendet, um den Textraum zu strukturieren. So verweisen die phraseologischen textdeiktischen Verweis- und Bezugsformeln von einer aktuellen auf eine oder mehrere andere Textstellen und signalisieren dadurch inhaltliche Bezugspunkte in der näheren oder weiteren Textumgebung:

1) anaphorischer Verweis: *siehe oben (s.o.), wie oben angeführt, wie eingangs erwähnt/erläutert, oben angeführt (o.a.), oben genannt (o.g.);*

2) kataphorischer Verweis: *im Folgenden, siehe unten (s.u.);*

Textdeiktische Verweis- und Bezugsformeln erweisen sich vielfach als typisch für eine bestimmte Textsorte, insbesondere bei den wissenschaftlichen Textsorten (Artikel, Vortrag, Gutachten usw.).

Zusammenfassend kann man sagen, dass kommunikative Phraseologismen dem Empfänger und dem Absender helfen, einerseits die logische Struktur, d.h. Gliederung der Rede und des Textes, ihre Abfolge, Inhalte zu beachten, andererseits den Sinn, den roten Faden nicht zu verlieren und die Kommunikation *in Gang zu bringen* und *in Gang zu halten*. Es ist äußerst wichtig, sie zu kennen und im Text zu entdecken, um sich in der betreffenden Situation angemessen zu verhalten. Nicht umsonst wird im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen soziolinguistische Kompetenz verlangt, zu der man u.a. das Herstellen von elementaren Kontakten, die Kenntnis von alltäglichen Höflichkeitsformeln oder Routineformeln rechnet. In wissenschaftlichen Texten übernehmen kommunikative Phraseologismen als Kommentar- und Verweisformeln insbesondere kommunikationssteuernde oder textgliedernde Funktionen. Dieses pragmatische Potenzial von Phraseologismen ist sinnvoll auch in Bezug auf die Phraseodidaktik und in Bezug auf die Einbindung der Phraseologismen im Fremdsprachenunterricht zu berücksichtigen.

LITERATURVERZEICHNIS

1. *Burger H.* Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin : Erich Schmidt Verl., 2010. 239 S.
2. *Wotjak B.* Verbale Phraseolexeme in System und Text. Tübingen : Max Niemeyer Verl., 1992. 203 S.
3. *Kühnz S.* Phraseologie und Formulierungsmuster in medizinischen Texten. Tübingen : Gunter Narr, 2007. 313 S.